

# FLUCHT und ENGAGEMENT

## Jüdische und muslimische Perspektiven

Gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Migration, Flüchtlinge und Integration  
Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus

# Denkfabrik Schalom Aleikum Buchreihe

## Band I

Ein Projekt des:



### Impressum

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de/> abrufbar.

Zentralrat der Juden in Deutschland K.d.ö.R. (Hrsg.)  
Geschäftsführer Zentralrat der Juden: Daniel Botmann  
Leiter „Denkfabrik Schalom Aleikum“: Dr. Dmitrij Belkin  
Redaktion, Interviews: Sinja Strangmann, Revina Kube  
Grafisches Konzept und Gestaltung: Gudrun Hommers  
Druck: Westermann Druck Zwickau

Hentrich & Hentrich Verlag Berlin Leipzig  
Inh. Dr. Nora Pester  
Gerichtsweg 28, 04103 Leipzig  
[info@hentrichhentrich.de](mailto:info@hentrichhentrich.de)  
<http://www.hentrichhentrich.de>

1. Auflage 2022  
Alle Rechte vorbehalten  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-95565-581-5

Redaktionsnotiz: Die Form des Genderns, sowie auch dessen Nicht-Gebrauch, haben wir unseren Autorinnen und Autoren und unseren Interviewpartnerinnen und -partnern überlassen und entsprechend im vorliegenden Buch wiedergegeben.

# FLUCHT und ENGAGEMENT

## Jüdische und muslimische Perspektiven



ZENTRALRAT DER JUDEN  
IN DEUTSCHLAND



DENKFABRIK  
SCHALOM ALEIKUM  
Forum für jüdisch-muslimischen Dialog

HENTRICH  
& HENTRICH

# Inhaltsverzeichnis

<b>Grußwort des Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland</b>	<b>6</b>
Dr. Josef Schuster	
<b>Flucht und Engagement – Expertisen zu einem gegenwärtigen Thema. Optionen und Strategien der „Denkfabrik Schalom Aleikum“</b>	<b>9</b>
von Daniel Botmann und Dr. Dmitrij Belkin	
<b>Jüdisches und muslimisches Engagement:</b>	<b>13</b>
Überblick und theoretische Überlegungen	
<b>Die Demokratie ermächtigt zum Engagement</b>	<b>15</b>
von Dr. Yasemin El-Menouar und Nina Burau	
<b>Tikkun Olam – sich mit und für Geflüchtete engagieren</b>	<b>31</b>
von Tanja Berg	
<b>Muslimisches Engagement in Deutschland: Motivationen und Chancen</b>	<b>53</b>
von Dr. Meltem Kulaçatan	

<b>In Krisenzeiten helfen – jüdische und muslimische Stimmen</b>	<b>63</b>
<b>„Wir müssen diese Menschen mit ins Boot nehmen“:</b>	<b>65</b>
Gespräch mit Rachid Amjahad, Geschäftsführer der Wohlfahrtsstelle Malikitische Gemeinde e.V.	
<b>„Mit Motivation und Hilfsbereitschaft lassen sich nicht alle Probleme lösen“:</b>	<b>79</b>
Der Gemeindevorsitzende der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig Kuf Kaufmann zum Engagement für Geflüchtete aus der Ukraine	
<b>„Hilfe zur Selbsthilfe steht bei mir im Mittelpunkt“ – Berufliches Engagement für Geflüchtete:</b>	<b>93</b>
Interview mit der Sozialberaterin Julija Filimonova	
<b>„Demokratiefördernde Maßnahmen sind dringend notwendig“:</b>	<b>105</b>
Interview mit Nina Coenen, Hasan Hussein und Sami Alkomi über ihre Arbeit bei Demokratielotsen e.V.	
<b>Resümee – Handlungsimpulse für Politik und Gesellschaft</b>	<b>117</b>
von Magdalena Herzog und Collin Feuerstein	

# Die Demokratie ermächtigt zum Engagement

von Dr. Yasemin El-Menouar und Nina Burau

Die Demokratie ist auf das Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger angewiesen. Eine lebendige Zivilgesellschaft ist das Rückgrat demokratischer Gesellschaften, ein Motor für Zusammenhalt, Teilhabe und Integration. Bürger gestalten in ihrem Engagement Gesellschaft mit, treten mit unterschiedlichen Gruppen in Kontakt und bilden soziale Netzwerke, die sie in die Gesamtgesellschaft einweben. Das fördert den Dialog und die Bereitschaft, Kompromisse einzugehen. Der Einsatz für gemeinsame Ziele stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl und baut gegenseitiges Vertrauen auf.

Doch was genau meint Engagement? Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) beschreibt den Begriff des Engagements folgendermaßen: „Engagement im weitesten Sinne kontrastiert mit Haltungen der Gleichgültigkeit von vielen gegenüber Problemlagen, die eine Gesellschaft oder Gemeinschaft betreffen.“ Je nach Definitionsbreite fände Engagement meist außerhalb von Erwerbsarbeit statt und beträfe außerdem den öffentlichen Bereich in Abgrenzung zum familiären.<sup>1</sup>

**1** Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2017): Zweiter Bericht über die Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements in der Bundesrepublik Deutschland. Schwerpunktthema: „Demografischer Wandel und bürgerschaftliches Engagement: Der Beitrag des Engagements zur lokalen Entwicklung“, S. 108.

Die Geflüchtetenhilfe stellt ein besonderes Engagement dar, denn sie liefert einen Schlüssel zur sozialen Integration: Menschen, die oftmals Schreckliches erlebt haben, für die zudem noch vieles fremd ist und denen sich mannigfaltige Hürden in den Weg stellen, brauchen wiederum andere, die sich ihrer annehmen, Brücken der Verständigung bauen und ihnen Empathie entgegenbringen. Eine vom BMFSFJ in Auftrag gegebene Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach von 2017 beleuchtet, was das Engagement *für Geflüchtete* von anderem Engagement unterscheidet. Anders als in anderen Bereichen des bürgerschaftlichen Engagements ist hier die Mehrheit der Engagierten nicht in dafür vorgesehenen Strukturen organisiert, sondern die Hilfe für Geflüchtete erweist sich als „Querschnittsaufgabe“. Beispielsweise werden in der Nachbarschaft oder durch andere organisierte Gruppen, wie dem Sportverein, Kontakte her- und Hilfe bereitgestellt. Auch wenn dies nicht das erklärte Ziel dieser Gruppen war, tragen sie alle etwas bei. Auch wird in der Geflüchtetenhilfe besonders viel Zeit investiert, durchschnittlich 5,6 Stunden pro Woche (vs. 3,7 Stunden in anderen Bereichen des Engagements). Wenn gleich die Gruppe mit höherer Bildung und höherem Einkommen stärker vertreten ist als im Bevölkerungsdurchschnitt, kommt das Engagement dennoch aus „allen sozialen Gruppen“ und ist damit eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.<sup>2</sup> Der Religionsmonitor 2017 macht ergänzend dazu deutlich, dass die Geflüchtetenhilfe einen aktivierenden Effekt auf das Ehrenamt hat und Personengruppen erreicht, die sich bislang weniger engagiert haben. Dazu zählen junge Erwachsene sowie Menschen mit Migrationshintergrund und niedrigem Einkommen. Man kann daher sagen, dass die Geflüchtetenhilfe die gesellschaftliche Teilhabe weiter demokratisiert hat.<sup>3</sup>

**2** IfD – Institut für Demoskopie Allensbach (2018): Engagement in der Flüchtlingshilfe Ergebnisbericht einer Untersuchung des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, S. 32.

**3** El-Menouar, Y. & Nagel, A. K. (2017): Religionsmonitor: Engagement für Geflüchtete – Eine Sache des Glaubens? Die Rolle der Religion für die Flüchtlingshilfe. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

## Zur Aktualität des Themas „Flucht“

Mit dem Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine hat sich auch über die Ukraine hinaus vieles verändert. Nicht nur die Grundsätze der europäischen und der deutschen Außen- wie Innenpolitik stehen auf dem Prüfstand, viele sprechen von einer Zeitenwende und einem Epochenbruch in der weltweiten Sicherheitsordnung.<sup>4</sup>

Die öffentliche Bestürzung und Anteilnahme am Leid der sich im Krieg mit Russland befindenden ukrainischen Bevölkerung ist in Deutschland und ganz Europa auch nach über einem halben Jahr Krieg immens. Und es ist nach wie vor kein Ende in Sicht – Expert:innen rechnen damit, dass dieser Krieg noch lange andauern<sup>5</sup> und immer mehr Opfer und Heimatlose fordern wird. Laut jüngsten Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes befindet sich der Zuzug von Ukrainerinnen und Ukrainern infolge des russischen Angriffskriegs in ähnlicher Größenordnung wie der Zustrom aus der ehemaligen Sowjetunion 1992 und der starken Zuwanderung von Menschen außerhalb Europas – hauptsächlich aus Syrien – im Jahre 2015 und wird diese bis Jahresende voraussichtlich noch übersteigen und damit die größte Zuwanderung in der Geschichte der Bundesrepublik sein.<sup>6</sup> Viele haben sich in den vergangenen Monaten in irgendeiner Form für geflüchtete Ukrainer:innen eingesetzt und ihnen ihre Unterstützung mit Spenden oder einer Unterkunft zuteilwerden lassen.

Laut der im Oktober 2022 veröffentlichten Studie „eupinions“ der Bertelsmann Stiftung ist die Zustimmung in Deutschland mit 83 Prozent für die Aufnahme von Geflüchteten aus der Ukraine sehr hoch.<sup>7</sup>

Der Vergleich zum Spätsommer 2015 liegt nicht fern, denn schon damals konnte man eindrucksvoll erleben, wie viel Kraft in der Zivilgesellschaft steckt: Damals strömten Tausende Menschen über die deutsche Grenze – geflüchtet aus Syrien und anderen Teilen der Welt, auf der Suche nach

**4** Siehe zum Beispiel: Rede von Bundeskanzler Olaf Scholz an der Karls-Universität am 29. August 2022 in Prag. Abgerufen am 07.11.2022 unter: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/bundeskanzler-olaf-scholz-reden-zur-zeitenwende-2127768>.

**5** Siehe zum Beispiel: Sievers, C. & Sönke, N. (2022, 3. August): Militärlhistoriker Neitzel: „Nur Nebelkerzen“ in Schröder-Interview [Nachrichtenbeitrag]. ZDF heute journal. <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/neitzel-ukraine-russland-krieg-100.html>.

**6** Statistisches Bundesamt (Destatis) (2022). Pressemitteilung Nr. 410 vom 27. September 2022. Abgerufen am 29.10.2022 unter: [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/09/PD22\\_410\\_12411.html?jsessionid=2140F69CDAAE3FE-BE94E9552710E3FCE.live732](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/09/PD22_410_12411.html?jsessionid=2140F69CDAAE3FE-BE94E9552710E3FCE.live732).

**7** De Vries, C. E., & Hoffmann, I. (2022): Under pressure-The war in Ukraine and European public opinion. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.



Sicherheit und einem menschenwürdigen Auskommen für ihre Familien. Empfangen wurden sie mit offenen Armen: An den Bahnhöfen organisierten sich binnen kürzester Zeit Freiwillige, verteilten Essen, Getränke, Kleidung und Decken und bewiesen in einem Moment, in dem staatliche Unterstützungsstrukturen an ihre Grenzen kamen, was menschenmöglich ist, wenn sich viele Menschen zusammentun. In den folgenden Monaten formierten sich zahlreiche Initiativen, um die spontane Hilfe auf Dauer zu gewährleisten und für die neu Angekommenen – von denen viele Traumatik erlebt hatten – Unterstützung im Alltag zu organisieren, Sprachkurse und Freizeitangebote auf die Beine zu stellen.

Die Al-Nour-Moschee beispielsweise öffnete ihre Räume, bot Schlafplätze, warme Mahlzeit und seelsorgerische Betreuung für in Hamburg gestrandete Geflüchtete. Oder der Alkawakibi Verein e. V. für Demokratie und Menschenrechte, der sich vor allem für die medizinische Versorgung syrischer Kriegsbeschäftigter einsetzte – unter anderem mit der fachärztlichen Versorgung von Verwundeten, mit der Ausbildung von medizinischem Personal und psychosozialen Fachkräften an der türkisch-syrischen Grenze und der Unterstützung syrischer Ärzt:innen in Deutschland.<sup>8</sup>

Damals wie heute gehen viele der Hilfsinitiativen von Religionsgemeinschaften aus. Welche Rolle hierbei Religion einnimmt, in welcher Form und mit welchem Antrieb sie daran beteiligt war und ist, soll im Folgenden näher beleuchtet werden.

## **Religion und Engagement**

Kirchen, Moscheen, Synagogen und andere Glaubenshäuser halten ihre Räumlichkeiten für die Geflüchteten, aber auch für die Organisation der Geflüchtetenhilfe geöffnet und tragen ihren Teil zur Vernetzung bei. Religiöse Gemeinden, das zeigte sich in der deutschen Geschichte immer

<sup>8</sup> Gerlach, J. (2017): Hilfsbereite Partner: Muslimische Gemeinden und ihr Engagement für Geflüchtete. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

wieder, sind ein untrennbarer Teil der Zivilgesellschaft, sie bündeln ehrenamtliches Engagement und wirken dabei über die Grenzen der eigenen Glaubensgemeinschaften hinaus. Sie bergen zivilgesellschaftliche Potenziale, die im Engagement für die Geflüchteten zutage treten: Vor allem muslimische Bürger:innen haben sich während des starken Zustroms im Jahr 2015 in vielerlei Hinsicht als Brückenbauer erwiesen, indem sie ihre Sprachkompetenzen, ihr kulturelles Wissen und auch ihre Glaubenshaltung eingebracht haben, um den Neuankömmlingen den Start in der neuen Heimat zu erleichtern. In der aktuellen Krise erweist sich vor allem die jüdische Gemeinschaft in Deutschland als hilfsbereiter und kompetenter Partner mit zahlreichen Verbindungen in die Ukraine.

Ist dieses Engagement etwas, das der Religion selbst innewohnt? Eine repräsentative Bevölkerungsbefragung in Deutschland und der Schweiz von 2019 zeigt auf, wie stark verwoben Religion und Engagement sind: Menschen, die sich selbst als besonders religiös einschätzen, sind auch häufiger freiwillig für andere engagiert. Und dieser Effekt lässt sich den Untersuchungen zufolge nicht gänzlich auf andere Eigenschaften wie Geschlecht, Alter, Bildung und Migration zurückführen – er ist darüber hinaus mit der Religiosität verbunden. Die Daten zeigen auch, dass die Einbindung in die Religionsgemeinschaft dabei eine wichtige Rolle spielt: Allein die Mitgliedschaft in einer Religionsgemeinschaft hängt tendenziell mit einem erhöhten ehrenamtlichen Engagement zusammen. Auch wenn die genauen Wirkungsmechanismen offenbleiben, schlussfolgern die Autoren: „Vor allem die Einbindung in Religion und die individuelle Religiosität beim Einzelnen besitzen eine förderliche Wirkung auf das zivilgesellschaftliche Engagement und damit die Lebendigkeit der Zivilgesellschaft.“<sup>9</sup>

Daran knüpft auch das Konzept des Sozialkapitals vom Sozialwissenschaftler Robert D. Putnam an.<sup>10</sup> Demnach

**9** Liedhegener, A. / Pickel, G. / Odermatt, A. / Yendell, A. / Jaeckel, Y. (2019): Wie Religion ‚uns‘ trennt und verbindet. Befunde einer Repräsentativbefragung zur gesellschaftlichen Rolle von religiösen und sozialen Identitäten in Deutschland und der Schweiz 2019 (Forschungsbericht). Luzern / Leipzig 2019, S. 29. Siehe zum Thema auch eine Studie von Pollack & Müller (2013), nach der sich in Deutschland aus der Personengruppe, die sich als ziemlich oder sehr religiös bezeichnen 49 Prozent außerhalb von Beruf und Familie freiwillig engagieren (vs. 29 Prozent unter wenig bzw. nicht religiösen Personen), Quelle: Pollack, D. & Müller, O. (2013): Religionsmonitor – verstehen was verbindet. Religiosität und Zusammenhalt in Deutschland. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung. Weiterführende Literatur zum Thema Religion und Sozialkapital: Traunmüller, R. (2015): Religiöse Vielfalt, Sozialkapital und gesellschaftlicher Zusammenhalt In: Religionsmonitor – verstehen was verbindet. Sonderauswertung Islam 2015. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, S 148–267.

**10** Putnam, R. D. (2000): Bowling Alone. The Collapse and Revival of American Community. New York: Simon & Schuster.

kann der Einbindung in eine Religionsgemeinschaft ein Wert in Form von sozialen Beziehungen zugeschrieben werden. Von Bedeutung ist die Unterscheidung zwischen „brückenbildenden“ und „bindenden“ Formen des sozialen Zusammenhalts. Erstere bezeichnen Netze zwischen Menschen, die sich in ihren sozialen Merkmalen – wie etwa ihrer Religionszugehörigkeit – unterscheiden. In bindenden Netzwerken hingegen kommen Menschen zusammen, die etwas teilen – etwa einen gemeinsamen Glauben. Beides sind Formen von Sozialkapital. Eine zunehmend plurale Gesellschaft ist jedoch insbesondere auf brückenbildende Netze angewiesen, denn diese legen die Grundlage für gegenseitiges Vertrauen und fördern Werte wie Toleranz und Akzeptanz religiöser Vielfalt. Bindende Formen des Zusammenhalts können mit einer Abschottung und mit Intoleranz gegenüber „den Anderen“ einhergehen, stellen andererseits aber auch eine wichtige Quelle von Gruppensolidarität, Geborgenheit und sozialer Unterstützung dar.

Mit der zunehmenden Pluralisierung und Individualisierung von Religiosität und Religionen nimmt auch die Komplexität der Rollenzuschreibung von Religion zu. Religion ist verwoben mit Kultur, Identität und gemeinsamer Sinnsuche nach Vergangenen und Zukünftigem. Die Geschichte der (pluralen) Religion in Deutschland ist nicht nur, aber auch eine Geschichte der Migration, eine die von Wanderung, der Suche nach Zuflucht und Ankommen erzählt. Und dies spiegelt sich im religiösen Engagement für Geflüchtete wider. Insbesondere die muslimischen und jüdischen Communities haben häufig selbst Erfahrungen von Flucht und Fremdsein gemacht und kennen das Leben als Teil einer Minderheit. Zudem zeichnet sie insbesondere als religiöse Gemeinschaft eine besondere Hilfsbereitschaft aus: Mindestens den monotheistischen Religionen ist gemein, dass sie einen Schwerpunkt und besonderes Augenmerk auf das Verhältnis zum Fremden legen und insbesondere zur Verantwortungsüber-